

heit und die Wahrheit des Volkes Gottes sicher viel Gewinn erwachsen.

Rudolf Pfisterer

Theodor Seeger, Wort und Sakrament im Gottesdienst der Konfessionen. Eine pastoraltheologische Untersuchung am Beispiel neuer Gebet- und Gesangbücher. (Koinonia, Band 4.) Ludgerus-Verlag Hubert Wingen KG, Essen 1963. 274 Seiten. Leinen DM 22.—.

Angesichts allzu hochgespannter Hoffnungen auf eine theologisch-liturgische Vereinigung der sich in unserem Land im Namen des Herrn Jesus Christus versammelnden römisch-katholischen und evangelischen Gemeinden kann dieser sorgfältig gearbeitete und klar gegliederte Vergleich zwischen katholischen und evangelischen Gottesdienstbüchern in Baden uns heilsam ernüchtern. Gerade weil der Verfasser, ein katholischer Gemeindepfarrer, bemüht ist aufzudecken, wie weithin das sich wandelnde Kirchenverständnis und die liturgische Erneuerung in beiden Konfessionen die Trennwand haben durchlöchern helfen, tritt wahrhaft Trennendes erst recht hervor: das Verständnis der Messe als Opfer („Mahlopfer“ und „Opfermahl“) einerseits und das Verständnis des Wort- und des Sakramentgottesdienstes vom unbedingten Primat des „Evangeliums“ her andererseits. Die offenkundige Sympathie des Verfassers für bestimmte evangelische Theologen brauchte dieser Klärung nicht im Wege zu stehen, wenn nur klar genug ausgesprochen würde, daß auch die Äußerungen dieser Theologen die römisch-katholische Meßopferlehre nicht vertreten (vgl. bes. S. 141 f., 204 f., 213—215). Zugleich wird der evangelische Leser sein Verständnis von Abendmahl, Wort und Glaube unangemessen beschrieben finden (vgl. S. 189 f., 255 im Zitat). Er wird vor allem eine Gegenüberstellung der Christusverkündigung des Liedgutes ihrem Inhalt nach vermissen, weil er erst in diesem Inhalt selbst eine Wegweisung zum ändern hin erwarten kann. Als ein erster Schritt ist dieser Vergleich katholischen und evangelischen Gottesdienstes jedoch verdienstvoll, und man wird ihn dankbar begrüßen.

Thomas Dell

Johannes XXIII. Leben und Werke. Eine Dokumentation in Text und Bild, herausgegeben von der „Herder-Korrespondenz“, Herder-Bücherei, Bd. 165. Verlag Herder, Freiburg/Br. 1963. 174 Seiten. Brosch. DM 2.50.

Henry Picker, Johannes XXIII. Hinter den Mauern des Vaticans. Der Papst der christlichen Einheit und des 2. vaticanischen Konzils. blick + bild Verlag, Kettwig und Velbert 1963. 240 Seiten. Geb. DM 19.80.

Hier liegen zwei sehr verschiedenartige Biographien des verstorbenen Papstes vor. Während das Taschenbuch eine geschickt und übersichtlich zusammengestellte Dokumentation bietet (teilweise sind längere Partien wörtlich aus der „Herder-Korrespondenz“ übernommen), die durch persönliche Notizen und Briefe des Papstes ein lebendiges Bild nicht zuletzt des Menschen und Christen Angelo Roncalli vermittelt, bringt das reich bebilderte Werk von Henry Picker eine mehr volkstümliche Darstellung, die nicht nur in den Kapitelüberschriften und im Stil dem Journalistisch-Sensationellen mehr Raum läßt, als es dem Gegenstand nach unserem Empfinden angemessen erscheint. Intime Detailkenntnisse des Vf's, vor allem was den äußeren Rahmen der Ereignisse angeht, sind unverkennbar und machen das Buch zu einer spannenden Lektüre. An theologischer Durchdringung der berührten Probleme steht es jedoch, wie zu erwarten, hinter dem viel bescheidener auftretenden Herderbuch zurück. Hans Günther Schweigart

Augustin Kardinal Bea SJ, Die Einheit der Christen. Probleme und Prinzipien. Hindernisse und Mittel. Verwirklichungen und Aussichten. Verlag Herder, Freiburg/Br. 1963. 278 Seiten. Leinen DM 19.80.

Das Buch, eine Übersetzung aus dem Italienischen, stellt eine Sammlung von Aufsätzen, Vorträgen und Interviews des Vorsitzenden des Sekretariats für die Förderung der Einheit der Christen dar, in dem seine wesentlichen Äußerungen zur ökumenischen Arbeit zusammengefaßt sind. Schon der Name des Vf's verbürgt, daß es sich um wertvollstes Arbeitsmaterial für jeden handelt, der sich über die offizielle katholische Position in dieser Sache orientieren

möchte. Die Stellungnahmen des Kardinals sind wohl abgewogen, lassen langjährige Beschäftigung mit der Materie und die Früchte zahlloser Kontakte mit nichtkatholischen Gesprächspartnern erkennen und geben im ganzen das Bild jener ierenischen, aber in der Sache unbeirrten und jede ernsthafte Infragestellung des katholischen Systems ablehnenden Haltung wieder, die der Kardinal seit Aufnahme der Arbeit seines Sekretariats an den Tag gelegt hat.

Hans Günther Schweigart

L. Bouyer — G. Thils u. a., Getauft auf einen Namen. Christus und die Kirchen. Johann Michael Sailer Verlag, Nürnberg und Eichstätt 1963. 328 Seiten. Paperback DM 12.80. Leinen DM 15.80.

Diese Aufsatzsammlung von Theologen des französischen Katholizismus ist aus einer Vortragsreihe in Brüssel hervorgegangen. Die Vf. beabsichtigen, einen weiten Hörer- und Leserkreis zu unterrichten über den christlichen Orient, die protestantische Reformation, den Anglikanismus, die Freikirchen und die ökumenische Bewegung. Die deutsche Übersetzung möchte wohl interessierte katholische Laien ansprechen und sie mit der ökumenischen Wirklichkeit in der Sicht des römisch-katholischen Glaubens vertraut machen. Evangelische Leser gewinnen durch dieses Buch einen Eindruck davon, wie intensiv sich ökumenisch gesinnte Theologen wie Maurice Villain, Olivier Rousseau, P. Michalon u. a. mit der kirchlichen Erneuerung, der Spaltung der Christenheit zwischen Ost und West und dem ökumenischen Geist beschäftigt haben. Es ist interessant zu beobachten, daß französisch-katholische Theologen manche Akzente anders setzen, als es bei uns geläufig ist. Die Perspektive aus verschiedener Nation und Konfession ist begreiflicherweise eine andere. Es ist immer wieder lehrreich zu erfahren, daß jede Sicht der Ökumene begrenzt ist und darum auch unsere eigenen Vorstellungen immer neu korrigiert und ergänzt werden müssen. Die römisch-katholische Kirche nimmt jedenfalls aufmerksam teil an der Arbeit des Ökumenischen Rates durch eine internationale katholische Konferenz, die seit 1950 jährlich zusammentritt, um die Programme von Genf zu studieren (S. 25). Richtig ist die Beobachtung, daß

auch der scheinbar unliturgische Protestantismus seine eigene, stereotype Liturgie ausbildet (S. 137), merkwürdig aber, daß im Abschnitt „Wiederentdeckung der Liturgie“ weder Alpirsbach noch Berneuchen, ja nicht einmal Taizé erwähnt werden. Die deutliche Grenze des römischen Ökumenismus wird da sichtbar, wo die nicht-römischen Kirchen lediglich als „getrennte Gemeinschaften von gläubigen Menschen“ (S. 28) erscheinen, während der Buchtitel unter Bezug auf die eine Taufe von „den Kirchen“ unter dem einen Herrn spricht. Reinhard Mumm

VATIKANISCHES KONZIL

Gottfried Maron, Evangelischer Bericht vom Konzil. Zweite Session. Bensheimer Hefte Nr. 23. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1964. 68 Seiten. Brosch. DM 3.—.

Yves M.-J. Congar, O. P., Le Concile au jour le jour. Deuxième session. (Das Konzil, von einem Tag zum andern. Zweite Session.) L'Eglise aux cent visages, Nr. 9. Les Editions du Cerf, Paris 1964. 224 Seiten. Brosch. NF 6.90.

Der Bericht Gottfried Marons, eines Mitarbeiters des Konfessionskundlichen Instituts in Bensheim, ist eine Sammlung seiner zunächst im Schweizer EPD laufend veröffentlichten Briefe aus Rom über das Konzilsgeschehen. Daher die lebendige Unmittelbarkeit dieser Chronik, die ständig Information und Wertung aufs engste verbindet. Diese erweist sich zwar durchgängig als realistisch und nüchtern, jedoch ist, besonders im Blick auf die Haltung des Papstes selbst, eine zunehmende Skepsis des Vf's nicht zu verkennen. Die Fragen, die wir einander zu stellen haben, richtiger: vor die das Evangelium selbst uns hüben wie drüben stellt, sind scharf herausgearbeitet und wirken gelegentlich heilsam desillusionierend. So ist hier eine vorzügliche Gelegenheit geboten, sich über das Geschehen auf dem Konzil aus der Sicht eines evangelischen Beobachters zu unterrichten; freilich wird man dazu die Texte der wichtigsten Reden andernorts nachlesen müssen.

Das Buch des französischen Dominikaners, eines der bekanntesten Vertreter des